

Kleine Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **6 (1897)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sur cette somme nous subissons une perte de 55% soit fr. 42,625, lesquels répartis sur 283 souscripteurs donne une moyenne de perte de fr. 150 pour chacun. Evidemment ce calcul n'est pas exact, puisqu'il y a des souscriptions depuis 100 jusqu'à 2000 francs, mais il démontre néanmoins que le sacrifice n'est pas si énorme, et nous sommes convaincus qu'aucun d'entre nous n'en aura des regrets.

Nous avons prouvé par notre participation collective que la solidarité n'était pas un vain mot chez les hôteliers, et de plus, nous avons accompli un devoir patriotique, auquel notre Industrie, comme une des premières en Suisse, ne pouvait guère se soustraire.

Pour terminer nous devons ajouter que si les résultats financiers de notre grande Exposition nationale bouclent par un déficit sérieux, il est certain que le succès moral a été grandiose, et confiants dans l'avenir nous pouvons dire, avec une sincère conviction, que les résultats futurs qui en découleront seront une large compensation pour les sacrifices que la Patrie suisse et tous ses citoyens se sont imposés.

Pour le Comité,
Le Président:
sign.: Hermann Spahlinger.

Extrait du Procès-Verbal de l'Assemblée générale du 8 Janvier 1897.

L'Assemblée prend les résolutions suivantes:

- 1° A l'unanimité l'Assemblée approuve la gestion du Comité et lui donne décharge.
- 2° La dissolution de la Société est prononcée à l'unanimité.
- 3° M. Spahlinger est chargé de procéder à la répartition de l'actif social selon les bases du rapport du Comité et de liquider définitivement l'actif de la Société, s'il y en a.

Pour extrait conforme:
Le secrétaire:
G. Flaegel.

John Bull auf Reisen. Unter dieser Spitzmarke schreibt das englische Witzblatt „Punch“: „Kam hat der Brit seinen Fuss auf den Kontinent gesetzt, so lässt er die sonst übliche Duldung des Fremden fahren und betrachtet Alle und Alles mit unverhohlener Verachtung: Er erklärt die Peterskirche für geringer als die Londoner St. Paulskirche, das British Museum für bedeutender den Louvre, Notre Dame ist im Vergleich mit der Westminister Abtei eine Stümperei. Er macht, so oft ihm ein französischer Soldat begegnet, ein Gesicht, als ob er ihn an Waterloo erinnern wollte. Er nimmt vor Niemanden den Hut ab und lässt gegen die Landessitte bei der Anrede das „Monsieur“ und „Madame“ fort. Er erscheint auf den Boulevards mit rundem Hut und weiss nichts von Frack, wo grande tenue de rigueur ist. Er lacht verächtlich bei allen Dingen, die er nicht versteht, und giebt sich niemals Mühe, etwas zu verstehen. Er behauptet, dass nur der Engländer reiten, rudern, schiessen, turnen kann. Er wird auf Reisen in Frankreich Aristokrat, bei Wanderungen in Deutschland Republikaner. Er sieht nichts in Venedig, Florenz, Dresden oder Berlin. Er gähnt im Vatikan und legt sich in der Pariser Oper zum Schlafen. Er spaziert überall umher, als ob ihm die ganze Gegend gehörte und betrachtet die Anwesenheit der gewöhnlichen Bewohner als Beeinträchtigung seiner Rechte. Er spricht nur in seiner Sprache und in keiner anderen, erwartet, dass ihn Jedermann versteht. Er brüllt die Kellner an und betrachtet die Hotelwirte als Briganten. Er betritt keinen Laden, ohne anzunehmen, dass die Leute hinter dem Ladentisch sich verschworen haben, ihn auszurauben. Er erwartet, dass Jedermann sich vor ihm verbeugt und ihm aus dem Wege geht. Er ist aufgeblasen, eingebildet, stupide und rücksichtslos, und wenn er sich dann überall in fremden Landen als übermütiger Patron aufgespielt hat, merkt er bei seiner Rückkehr in die Heimat zu seiner Ueberschuldung, dass der Brit in der Fremde nichts weniger als beliebt ist.“

Kleine Chronik.

Schwanden. Das Hotel „Adler“ fand in Herrn J. Hefti einen neuen Bewerber.

In Zürich wurden einem Fremden im Zimmer eines Gasthofes Fr. 400 gestohlen.

Zürich. Das Hotel Krone ist aus dem Besitz des Hrn. J. Grotz in denjenigen des Hrn. S. Akermann übergegangen.

Herisau. Das Gasthaus zum „Kreuz“ ist von Herrn Joh. Knellwolf angekauft und zum Betrieb angetreten worden.

Oerlikon. Das „Hotel Gotthard“ ist von Herrn J. J. Senn-Wettstein, vormalig zur Krone in Töss, in Betrieb gesetzt worden.

Zürich. Herr Adolf Gabele hat in seinem Besitztum mit Restaurant „Krokodil“ an der Lang-Hohlstrasse ein „Hôtel Garni“ eröffnet.

Olten. Das „Hotel Gotthard“ in Olten ist durch Kauf an Bierbrauer Senn in Zofingen um die Summe von 100,000 Franken übergegangen.

St. Gallen soll in aller Stille sich lebhaft mit dem Plane beschäftigen, eine Tonhalle zu erstellen. Es sei nicht nur Lust, sondern auch Geld hierfür vorhanden.

Interlaken. Die Herren Gebrüder Schättli haben das käuflich erworbene Hotel Terminus, bisheriger Besitzer Herr Lang-Haller, mit Neujahr in Betrieb genommen.

Oberhofen am Thunersee. Herr C. Brugger-Maillat, bisher Hôtel de la Tête Noir in Freiburg, hat die Pension Moy in hier käuflich erworben und mit Neujahr angetreten.

Zug. Im neuen Bahnhof in Zug wird der wahrscheinlich am 1. Juni erfolgenden Eröffnung der Bahnlinie Thalwil-Zug-Goldau eine Bahnhof-Restaurierung mit besonderen Wirtschaftslokalitäten in Betrieb kommen.

Basel. Die Verkehrskommission hat in ihrer letzten Sitzung zum Sekretär des Verkehrsvereins gewählt: Herr Hermann Hartmann von Riehen. Derselbe war mehrere Jahre in den Vereinigten Staaten als Journalist thätig.

Luzern. † In hier starb nach langem Leiden Hr. Hauptmann Weingartner-Barth an der Halde. Herr Weingartner war lange Jahre Besitzer des „Hirschen“ und des „Maihofes“ und Erbauer des Hotels „Beau-Rivages“ in Luzern.

New-York. Ein Gesetz gegen die Errichtung allzu hoher Häuser, sogenannten „Wolkenkratzer“, soll in New-York erlassen werden. Das Gesetz will vorschreiben, dass kein Gebäude höher als — fünfzehn Stockwerke sein dürfe.

Basel. (Mitgeteilt vom öffentlichen Verkehrsverein). Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verlossenen Monats Dezember in den Gasthöfen Basels 7793 Fremde abgestiegen. (Dez. 1895: 7646).

Obereggenen. Gerant des Grand Hotel Thewfiklich zu Luxor wurde Herr Emil Flaig (im Sommer Direktor des Kurhauses Schöneck am Vierwaldstättersee). — Der Bruder des Genannten Herr Carl Flaig, hat die Direktion des Hotel Bristol zu Disseldorf übernommen.

Montreux. Herr Ch. Weber, Hötter des Bains, hat aus der bisherigen Schwimmhalle einen Konzertsaal herstellen lassen, welcher noch diesen Monat eröffnet wird. Das zum Hotel gehörende Bade-Etablissement wird nächstens die Einrichtung erhalten zur Abgabe der jetzt sehr in Gebrauch gekommenen Kohlensäuren Bäder, mittelst Mischapparaten allerneuesten Systems.

Die Stadt Luzern hat das frei werdende alte Bahnhofgebiet selbst angekauft und übernimmt auch noch das Triehenmoos, um ein grosses Bauland zu schaffen. Der Bauplan sei bereits ausgearbeitet und in diesem ein Platz von 5360 Quadratmeter an schönster Lage für ein Hotel-Etablissement vornehmsten Ranges vorgesehen. So berichtet der „Gastwirt“.

Paris. Dem in voriger Woche verstorbenen Direktor des Hotel Continental und Administrateur der Caisse d'épargne de Paris, Herrn Napoleon Amand, widmen die Pariser Blätter sehr ehrenvolle Nachrufe. An der Trauerfeier und dem Leichenbegängnisse beteiligten sich viele Notabilitäten der Grossindustrie und des Handels von Paris als Leidtragende.

Andermatt. Da die Unterhandlungen für den Ankauf des Hotel „Bellevue“ in Andermatt nicht zu einer Einigung führten, wird ein Neubau an der Stelle der Baracken erstellt werden müssen. Der Verkäufer hatte für das „Bellevue“ 600,000 Fr. gefordert. Das Militärdepartement bot zum erstenmal Fr. 300,000, so dass der Abstand gar zu gross war, um zu einem Mittelpreis zu gelangen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste v. 26. Dez. bis 31. Dez. 1896: Deutsche 692, Engländer 656, Schweizer 206, Holländer 86, Franzosen 123, Belgier 92, Russen 91, Oesterreicher 27, Amerikaner 44, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 43, Dänen, Schweden, Norweger 22. Angehörige anderer Nationalitäten 13. Total 2095, darunter waren 55 Passanten. Im gleichen Zeitraum 1895: 2018.

Gotthardbahn. Mit dem 1. Juni 1897 werden die beiden nördlichen Zufahrtlinien Luzern-Immensee und Zug-Goldau dem Betriebe übergeben. Mit der Eröffnung dieser Zweiglinien wird die Gotthardbahn in ihrem vollen Umfange vollendet sein. Fünfzehn Jahre nach der Eröffnung der Hauptlinie kann die Inbetriebsetzung der verschobenen Linien stattfinden, was zeitlich zusammenfällt mit der Eröffnung des neuen Bahnhofes in Luzern.

Klein-Laufenburg. Die hiesige Salmenfischerei ist von Herrn E. Christen, Comestibles-Geschäft in Basel, für eine jährliche Pachtsumme von 9985 Mk. für 6 Jahre gepachtet worden. Herr Christen ist nun Pächter beider grossen Salmenfischereien von Gross- und Klein-Laufenburg, auf welchem im vergangenen Jahre über 8000 Stück Lachs und Salmen gefangen worden sind und welches wohl die bedeutendsten und grössten Salmenfischereien am Rheine sein dürften.

Interlaken. Das Hotel Schweizerhof wird diesen Winter bedeutenden Umänderungen unterworfen, so z. B. die Erstellung eines Lift-Systems Schindler-Luzern, ferner neuen Restaurationsaal mit Entrée-Halle und ein Anbau mit grossem Speisensaal und entsprechenden Küchen- und Offiziersräumen. Die Neuerungen sind schon so vorgefertigt, dass sie mit nächster Saison in Betrieb gesetzt werden können. Nächstes Jahr soll das Hotel um ein Stockwerk erhöht und die Fassade dementsprechend umgeändert werden.

Fremdenverkehr in Zürich. Auf Grund der Polizeirapporte ergeben sich folgende vergleichende Zahlen der in den Gasthöfen der Stadt Zürich abgestiegenen Fremden:

	1893	1894	1895	1896
Januar	11,821	12,121	13,025	12,062
Februar	11,024	12,015	12,861	12,051
März	13,697	14,959	15,407	14,374
April	14,766	18,289	16,377	15,564
Mai	17,455	18,749	17,000	16,883
Juni	17,575	19,256	19,152	18,241
Juli	24,969	27,668	26,724	25,932
August	27,293	34,837	33,284	32,311
September	22,944	26,693	24,929	23,625
Oktober	17,561	20,655	18,407	16,601
November	13,657	15,502	12,946	12,277
Dezember	10,941	13,916	10,768	10,701
	203,693	234,663*	220,880	209,622

(* Gewerbeausstellung.)

Paris. Unter den Projekten, die der Prüfungskommission der Weltausstellung von 1900 von privater Seite zugegangen sind und von derselben in Erwägung gezogen werden sollen, befindet sich auch ein, welches von dem Senator Joseph Favre, Dulac und Allègre ausgeht und vorschlägt, den Triumphbogen auf dem Etoile-Platz während der Ausstellung mit einem mächtigen Lichtschein zu umgeben. Dies soll durch durch grosse elektrische Scheinwerfer erzielt werden, die auf dem Rond-Point von Courbevoie aufgestellt werden. In dem Falle, dass die Ausgabe zu gross sei, um den Triumphbogen allabendlich in dieser Weise zu erleuchten, schlagen die drei Genannten vor, dies wenigstens an Sonn- und Festtagen stattfinden zu lassen. Wenn der Vorschlag genehmigt wird, dürfte die

Erleuchtung des Triumphbogens sicher einen grossen Anziehungspunkt der Weltausstellung bilden, wenn er auch ausserhalb des Weltausstellungsgebietes liegt. Letzterer Umstand beweist von neuem, dass für die Weltausstellung von 1900 der eigentliche „Clou“ immer noch nicht gefunden ist.

Internationale Eisenbahnkonferenz. Ueber die Beschlüsse der in Luzern stattgehaltenen internationalen Eisenbahnkonferenz, an der auch das schweizerische Eisenbahndepartement vertreten war, kann Bestimmtes noch nicht in Erfahrung gebracht werden; doch ist so viel sicher, dass eine Einigung erzielt wurde und dass für den 1. Juni dieses Jahres die Einführung neuer internationaler Schnellzüge sicher ist. Der Vorschlag der Gotthardbahn geht dahin, die Strecke Berlin-Genua, deren kürzeste Fahrzeit jetzt 34 Stunden beträgt, auf 24 Stunden herabzusetzen; dabei wird angenommen, dass die Strecke Basel-Luzern in 1 Stunde 35 Minuten und die Strecke Luzern-Chiasso in 4 Stunden 45 Minuten zurückgelegt werde; bei Abgang des Zuges um 9 Uhr vormittags in Luzern würde der Reisende schon um 2 Uhr 45 Minuten in Mailand und um 5 Uhr 15 Min. in Genua eintreffen. Das wäre nun allerdings eine Leistung, die noch vor Jahren ungläublich schien. Dabei wird vorausgesetzt, dass für Zolluntersuchung keinerlei Unterbrechung der Reise notwendig werde und dass diese wie die Mahlzeiten in den Zügen selbst stattfinden. Die Zusammensetzung der Züge, wenigstens von Basel bis Genua, ist als eine geschlossene unveränderliche gedacht. Alle Wagen würden auf Federn ruhende vierachsige Wagen sein, mit geschlossenen Überhängen vom ersten bis zum letzten Wagen. Die grösste Zahl der Passagiere wird auf 100 limitiert. Die Plätze können durch Vorbestellung gesichert werden. Ausserdem stehen den Reisenden Salons- und Aussichtsräume zur Verfügung. Alle Wagen werden elektrisch erleuchtet und mit Dampf erwärmt. Die in Aussicht genommene Fahrgeschwindigkeit der Gotthardbahn ist eine solche, die bis dahin von keiner Gebirgsbahn auch nur im entferntesten erreicht wurde. Denkt man dazu die wundervolle Fahrt auf der Gotthardbahn und alle Bequemlichkeiten, die dem Reisenden geboten sind, so ist es unzweifelhaft, dass die kürzeste Verbindung mit dem Süden und dem Norden von der Reisenden weit zahlreich benutzt wird, was für Luzern als Fremdenstadt wieder einen neuen Aufschwung des Verkehrs bedeuten wird. (Basel. Nachr.)

Zur Nachahmung empfohlen. Der Basler Hotelier-Verein hat an die Regierung von Basel-Stadt eine Petition folgenden Inhalts gerichtet: „Unterzeichnete Petenten, konzessionierte Inhaber von Tavernen-Wirtschaften in Basel Stadt, unterbreiten Ihnen in aller Ehrerbietung das höfliche Gesuch, in Erwägung und Beratung zu ziehen, ob es thuehlich und zweckmässig sei, in das Strafgesetz einen Paragraphen über „Zechprellerei“ als strafbares Delikt einzufügen.“

„Der im Strafgesetze enthaltene Betrugparagraf ist für unsern Geschäftsbetrieb gänzlich ungenügend resp. illusorisch. Betrogen resp. geprellt werden wir in zahllosen Fällen, da wir jedoch des unzulänglichen Rechtsschutzes bewusst sind, bringen wir 9 von 10 Fällen gar nicht zur Anzeige und wenn wir uns einmal veranlasst sehen, einen besonders krassen Fall anzuzeigen, so wird die strafrechtliche Verfolgung, sei es von den Polizeibehörden, sei es von den Richtern, meist abgelehnt, weil das Delikt des Betruges nicht unzweifelhaft nachzuweisen sei.“

„Diese Straflosigkeit wird von notorischen Zechprellern selbstverständlich ausgenutzt und es kommt z. B. ein solches Individuum in der Stadt Basel 4 Wochen verurteilt leben, bis es den Rundgang bei den Gastwirten bis zur Unmöglichkeit ausgenutzt hatte, ohne dass ihm strafrechtlich beizukommen war.“

„Wenn nach §§ 109 und 110 des Polizeistrafgesetzes Vaganten und Bettler, als das Publikum belästigende Uebelthäter, in Verhaft genommen, bestraft und ausgewiesen werden können, so scheint es mehr Recht und Begründung für sich zu haben, einen Zechpreller, der entweder zahlungsunfähig, oder mit dem Vorsatz nicht zu zahlen, sich in einen Gasthof einlogiert, der dabei einem Vaganten gleichsteht, ja als Preller noch bedeutend strafbarer ist, zur Abtugung zu ziehen und ihn, wenn möglich, das Handwerk zu legen. Im Handelsverkehr gelten derartige Handlungen stets als Betrug.“

„Indem wir, hochgeachtete Herren Regierungsräte, dieses Gesuch Ihrer wohlwollenden Berücksichtigung und weisen Beratung anheimstellen und erwarten, Sie werden die richtigen Mittel und Wege finden, uns Ihren hohen Schutz angeheihen zu lassen, versichern wir Sie unserer vollkommenen Hochachtung und Ergebenheit.“

Theater.

Repertoire vom 17. bis 24. Januar 1897.

Stadtheater Basel. Sonntag 3 Uhr: *Sneewittchen und die 7 Zwerge*, Kindermärchen. Vorher: *Rothkäppchen*, Märchen. Sonntag 7¹/₂ Uhr: *Der Mann im Schatten*, Schwank. Montag 7¹/₂ Uhr: *Fidelio*, Oper. Mittwoch 7¹/₂ Uhr: *Lohengrin*, Oper. Donnerstag 7¹/₂ Uhr: *Die Grosherzogin von Gerolstein*, Operette. Freitag 7¹/₂ Uhr: *Die Walküre*, Oper. Sonntag 3 Uhr: *Madame Sans Gêne*, Lustspiel. Sonntag 7¹/₂ Uhr: *Der Freischütz*, Oper.

* Frl. Iracana vom Hoftheater in Mannheim a. G.
** Prima Donna Lola Beeth, von der grossen Oper in Paris und d. K.K. Hofopernhaus in Wien a. G.

Stadtheater Bern. Sonntag 7¹/₂ Uhr: *Carmen*. Montag 7¹/₂ Uhr: *Der Zigeunerbaron*. Mittwoch 7¹/₂ Uhr: *Fidelio*. Donnerstag 7¹/₂ Uhr: *Liebei*. Freitag 7¹/₂ Uhr: *Der Barbier von Sevilla*. Samstag 7¹/₂ Uhr: *Nathan der Weise*. Sonntag 7¹/₂ Uhr: *Doctor Klaus*.

Stadtheater Zürich. Sonntag 3 Uhr: *Aschenbrödel*, Weihnachts-Komödie. Sonntag 7³/₄ Uhr: *Der Troubadour*, Oper. Montag 7¹/₂ Uhr: *Romeo und Julia*, Oper. Mittwoch 7¹/₂ Uhr: *Jungfrau von Orleans*, Schauspiel. Donnerstag 7¹/₂ Uhr: *Motivari*, Drama. Freitag 7¹/₂ Uhr: *Die lustigen Weiber von Windsor*, Oper. Samstag 7¹/₂ Uhr: *Aschenbrödel*, Weihnachts-Komödie. Sonntag 7¹/₂ Uhr: *Die Jungfrau von Orleans*, Schauspiel.

Hiezu eine Beilage.